



Vereinigung der Hygiene-Fachkräfte
der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Curriculum

zur Fachweiterbildung

**Fachgesundheits- und Krankenpflegerin
Fachgesundheits- und Krankenpfleger
Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenschwester
Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenschwester
Fachaltenpflegerin/Fachaltenpfleger
Hebamme/Entbindungspfleger**

für Hygiene und Infektionsprävention

Vereinigung der Hygienefachkräfte der Bundesrepublik Deutschland e.V. (VHD)

VHD-Geschäftsstelle:

c/o Niels-Stensen-Kliniken Marienhospital Osnabrück, Bischofsstraße 1, 49074 Osnabrück

Curriculum zur Fachweiterbildung
Fachgesundheits- und Krankenpflegerin/Fachgesundheits- und
Krankenpfleger/Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/Fachkindergesundheits-
und Kinderkrankenpfleger oder zur/zum Fachaltenpflegerin/Fachaltenpfleger oder zur/zum
Hebamme/Entbindungspfleger für Hygiene und Infektionsprävention

Herausgeber: VHD im Eigenverlag

1. Auflage 1998

2. Auflage 2004

Alle Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, Zeichnungen und Formularen, der fotomechanischen Wiedergabe (Fotokopien, Mikrofilm oder anderer vergleichbarer Verfahren) und der Übernahme in ein Informationssystem - auch auszugsweise - gestattet das Urheberrecht nur, wenn dies schriftlich mit dem geschäftsführenden Vorstand der VHD vereinbart wurde.

Inhalt:

Einleitung	Seite 4
Ziele der Fachweiterbildung	Seite 7
<u>Teil I:</u>	
Theoretische Fachweiterbildung	Seite 8
Grundlagen der Mikrobiologie und Infektiologie	Seite 9
Grundlagen der Hygiene, der technischen Hygiene und der Anforderungen vom Baumaßnahmen im Gesundheitswesen	Seite 12
Sozialwissenschaftliche Grundlagen und Betriebslehre	Seite 17
<u>Teil II:</u>	
Praktische Fachweiterbildung	Seite 19
Durchführung des Praktikums	Seite 20
Einführungspraktikum	Seite 21
Praktikum Mikrobiologisches Laboratorium	Seite 23
Praktikum Intensivabteilung	Seite 25
Praktikum Operationsabteilung	Seite 28
Praktikum Innere Abteilung/Chirurgische Abteilung	Seite 31
Praktikum Zentralsterilisation	Seite 34
Praktikum Zentralküche	Seite 37
Praktikum Krankenhaustechnische Abteilung	Seite 40
Bewertungskriterien für den Mentor	Seite 42
Quellenangaben	Seite 43
<u>Anlage:</u>	
Praktikanachweisbogen	Seite 47

Einleitung

Das Leitbild der Krankenhaushygiene ist die Verwirklichung der Prävention!

(Prof. Dr. Christian von Färber, 08.05.1991, 1. Dreiländerkongreß Hygiene)

Seit 1977 wird in Deutschland die Fortbildung zur Hygienefachkraft durchgeführt. Die Lehrgangsinhalte und -formen wurden 1976 durch das Bundesgesundheitsamt festgelegt. Die Kurse umfaßten 130 bis 150 Stunden theoretischen Unterricht und ein sechswöchiges Praktikum unter Anleitung einer Hygienefachkraft.

Die Weiterentwicklung der Medizin einschließlich der technischen Einrichtungen sowie die Forderung nach Fortbildung veränderten das Aufgabenfeld der Hygienefachkraft.

Diese Tatsache erforderte die Umgestaltung der bisherigen Fortbildung zu einer der neuen Situation angepaßte Fachweiterbildung.

Im Jahre 1991 veröffentlichte das Bundesgesundheitsamt eine Empfehlung zur Fachweiterbildung der Hygienefachkräfte. Das Ziel war die Schaffung der Voraussetzungen für eine bundesweit einheitliche Weiterbildung. Die für eine staatliche Anerkennung notwendigen gesetzlichen Grundlagen, die Weiterbildungs- und Prüfungsverordnungen müssen von den zuständigen Ministerien der einzelnen Bundesländer erstellt und verabschiedet werden.

Die Vereinigung der Hygienefachkräfte der Bundesrepublik Deutschlands e. V. (VHD) hat das folgende Curriculum entwickelt.

Dabei wurden die einzelnen Themen in Unterrichtseinheiten gegliedert. Die Zuordnung zu Fachbereichen kann so den jeweiligen landesrechtlichen Forderungen angepaßt werden. Aufgenommen worden in die 2. Auflage ist die spezielle Hygiene in den Bereichen Altenpflege und Geburtshilfe.

Die VHD ist der Auffassung, daß eine Fachweiterbildung qualifiziert sein muss, damit die zukünftigen Hygienefachkräfte auf ihre Position vorbereitet werden.

Dieses Curriculum ist für die Fachweiterbildungsteilnehmer, aber auch für die Dozenten eine Hilfe.

Die Fachweiterbildungsteilnehmer erfahren, welcher Lernzuwachs erwartet wird. Dozenten können sich im Rahmen ihres Unterrichtes über den gewünschten Inhalt und über das Ziel, das erreicht werden muss, orientieren.

Die notwendigen Erfolgskontrollen (Feedback-Funktion) sind daher auf Ziele und Inhalte zu richten. Nur so kann der Lehr-Lern-Prozeß sinnvoll festgesetzt werden. Erfolgskontrollen erfolgen u.a. durch Wiederholungs- und Verständnisfragen, Formulierungen von Aufgaben oder Bearbeitung eines Sachverhaltes durch die Fachweiterbildungsteilnehmer.

Leistungsmessungen während der Fachweiterbildung stellen eine orientierende Funktion dar.

Im 1. Teil der Lehrplangestaltung werden die Lehrinhalte aufgeführt. Sie orientieren sich an der beruflichen Praxis der Hygienefachkräfte. Diese Praxisorientierung ist gewünscht und erforderlich, um Theorie und Praxis sinnvoll miteinander zu verzahnen.

Aus diesem Grund ist es wesentlich, die theoretischen Anteile der Fachausbildung weiterhin so zusammenzustellen, dass im Anschluss das entsprechende Praktikum absolviert werden kann. Entsprechende Lernziele sind von der Fachweiterbildungsstätte zu formulieren.

Taxonomisch betrachtet lassen sich Lernziele in drei Bereiche einteilen:

1. Kognitiver Bereich
2. Pragmatischer Bereich
3. Affektiver Bereich

Dem kognitiven Verhaltensbereich werden Lernziele zugeordnet, die auf intellektuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerichtet sind.

Besonders zu erwähnen sind Reproduktion, Analyse, Synthese und Bewertung.

Dem pragmatischen Bereich werden Lernziele zugeordnet, bei denen praktische Tätigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund stehen, die auf theoretischen Erkenntnissen beruhen, z. B. mikrobiologische Materialgewinnung.

Lernziele im affektiven Bereich sind z.B. die Bereitschaft zur Kommunikation, Kooperation und Hilfe, Selbständigkeit, Entscheidungsbereitschaft oder auch das Ertragen von Frustrationen.

Die gesamte Taxonomie der Lernziele läßt sich übertragen in den Bereich der praktischen Ausbildung.

Im 2. Teil des Curriculums werden die während der Fachweiterbildung zu leistenden Praktika beschrieben.

Die in der Theorie erlernten/erworbenen Fähigkeiten zur Kommunikation/Kooperation sollen in den Praxiseinsätzen bei der Analyse und Bewertung von Aufgaben, Situationen und Zuständigkeiten angewandt und vertieft werden.

An Hand der Praxiseinsätze sollen die Fachweiterbildungsteilnehmer erkennen, in welcher Weise die verschiedenen Abteilungen miteinander verzahnt sind.

Für jeden Fachweiterbildungsteilnehmer muss eine berufserfahrene Hygienefachkraft als Mentor benannt sein, die ihn während der gesamten Fachweiterbildung begleitet.

Ein wesentliches Qualitätskriterium der Praktika sind klare Konzepte, nach denen die Mentoren die Fachweiterbildungsteilnehmer anleiten, begleiten und bewerten. Der/die Teilnehmer/in der Fachweiterbildung schreibt einen durch den Mentor zu beurteilenden Bericht über jedes Praktikum.

Ziele der Fachweiterbildung

Die Fachweiterbildung soll Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen/Fachgesundheits- und Krankenpfleger/Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen/Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Fachaltenpflegerinnen/Fachaltenpfleger und Hebammen/Entbindungspfleger durch die Vermittlung qualifizierter Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten und Verhaltensweisen dazu befähigen

1. in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens an der Hygiene und Infektionsprävention mitzuwirken.
2. fachspezifisch zu beraten und anzuleiten.
3. alle erforderlichen Maßnahmen der Hygiene als Teil der Qualitätssicherung durchzuführen. Wichtig ist dabei, dass sich die Sicherung der Qualität an den geltenden Gesetzen, Normen und Richtlinien orientiert.
4. in Krankenpflegesschulen, Kinderkrankenpflegesschulen, Altenpflegesschulen und Schulen zur Hebammenausbildung sowie anderen Aus- und Weiterbildungsstätten Unterricht zu gestalten und durchzuführen.
5. Fortbildungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu organisieren und durchzuführen.
6. mit den Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens zu kooperieren und zu kommunizieren.

Teil I:

Theoretische Fachweiterbildung

Die theoretische Ausbildung umfaßt mindestens 750 Stunden. Die Anzahl der Stunden in den einzelnen Bereichen richtet sich nach der jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnung der einzelnen Bundesländer.

Inhalte der theoretischen Fachweiterbildung sind:

1. Grundlagen der Mikrobiologie und Infektiologie
2. Grundlagen der Hygiene, der technischen Hygiene und an die Anforderungen von Baumaßnahmen im Gesundheitswesen
3. Sozialwissenschaftliche Grundlagen

Grundlagen der Mikrobiologie und Infektiologie

Themenbereich A: Medizinischen Mikrobiologie

1. Allgemeine Grundlagen

- 1.1. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien
- 1.2. Grundlagen der Mikrobiologie
- 1.3. Mikroorganismen in der Natur
- 1.4. Historische Entwicklung der Hygiene in der medizinischen Mikrobiologie
- 1.5. Klassifizierung der Mikroorganismen
- 1.6. Anzüchtung von Mikroorganismen
- 1.7. Empfindlichkeit der Mikroorganismen gegenüber Umwelteinflüssen

2. Grundlagen der Bakteriologie

- 2.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 2.2. Physiologischer Standort
- 2.3. Bakterien in der Umwelt
- 2.4. Bakterien im Krankenhaus
- 2.5. Verhalten gegenüber Noxen
- 2.6. Typisierungsverfahren von Infektionserregern
- 2.7. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie und Bekämpfung

3. Grundlagen der Sonderformen

(Mycoplasmen, Chlamydien, Rickettsien)

- 3.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 3.2. Physiologischer Standort
- 3.3. Verhalten gegenüber Noxen
- 3.4. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie und Bekämpfung

4. Grundlagen der Virologie

- 4.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 4.2. Physiologischer Standort
- 4.3. Stellenwert der Viren im Krankenhaus
- 4.4. Verhalten gegenüber Noxen
- 4.5. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie und Bekämpfung

4. Grundlagen der Mykologie

- 4.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 4.2. Physiologischer Standort
- 4.3. Verhalten gegenüber Noxen
- 4.4. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie und Bekämpfung

5. Grundlagen der Parasitologie

- 5.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 5.2. Lebensraum der Parasiten
- 5.3. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie und Bekämpfung
- 5.4. und Bekämpfung

6. Schädlinge und Lästlinge

- 6.1. Einteilung und Vermehrung
- 6.2. Lebensraum der Schädlinge und Lästlinge
- 6.3. Bedeutung, Ausbreitung, Nachweis und Bekämpfung

7. Infektiologie

- 7.1. Definition des Begriffs Infektion
- 7.2. Infektionserreger und ihre Bedeutung für die nosokomiale Infektion
- 7.3. Infektionsquellen, Übertragungswege und Reservoirs
- 7.4. Erfassung von Infektionen
- 7.5. Auswertung von Infektionen
- 7.6. Infektionszwischenfälle (Fallbeispiele)

Themenbereich B: Chemotherapie

1. Allgemeine Chemotherapie

- 1.1. Gesetzliche Grundlagen
- 1.2. Grundlagen der Chemotherapie
- 1.3. Historische Entwicklung der Chemotherapie
- 1.4. Grundbegriffe der Chemotherapie
- 1.5. Einteilung der Chemotherapeutika
- 1.6. Wirkungsspektrum der Chemotherapeutika
- 1.7. Wirkungsmechanismen und Angriffspunkte
- 1.8. Wirkungsweisen
- 1.9. Resistenzverhalten/Resistenzentwicklung
- 1.10. Nebenwirkungen und Gefahren
- 1.11. Grundbegriffe der Pharmakokinetik

2. Spezielle Chemotherapie

- 2.1. Allgemeine Regeln der antibakteriellen Chemotherapie

- 2.2. Indikation der Chemotherapie
- 2.3. Lokalisation der Infektion
- 2.4. Erregernachweis
- 2.5. Auswahlkriterien für antibakterielle Chemotherapeutika
- 2.6. Applikation, Dosierung und Nebenwirkungen
- 2.7. Antiinfektiöse Chemotherapie und Krankenhaushygiene
- 2.8. Antibiotika und nosokomiale Infektionen
- 2.9. Kostendämpfung durch rationelle Chemotherapie

Themenbereich C: Immunsystem

1. Grundlagen der Immunologie
2. Aufbau und Funktion des Immunsystems
3. Infektion und Abwehr
4. Diagnostik, Nachweismöglichkeiten
5. Aktive und passive Immunisierung

Themenbereich D: Untersuchungsmaterial

1. Untersuchungsmethoden, Medien (Gewinnung)
2. Lagerung der Untersuchungsmaterialien
3. Transport von Untersuchungsmaterialien
4. krankenhausinterne Dokumentation
5. Information für das Labor
6. Befundauswertung

Themenbereich E: Epidemiologie

1. Grundlagen der Epidemiologie
2. Einführung in die Epidemiologie
3. Einführung in die Epidemiologie von Krankenhausinfektionen (Ursachen, Erkennung und Bekämpfung)
4. Methoden der Infektionsepidemiologie (Auswertung von Laborparametern und klinischen Parametern, Datensammlung und -sicherung, statistische Auswertung, Schlußfolgerungen)
5. Ausbruchmanagement
6. Fallbeispiele

Um dem Anspruch der Ganzheitlichkeit im Rahmen der Fachweiterbildung gerecht zu werden, sollen die Fachbereiche Grundlagen der Hygiene, Grundlagen der technischen Hygiene und Anforderungen von Baumaßnahmen im Gesundheitswesen dort, wo dies möglich ist, zusammenhängend unterrichtet werden.

Grundlagen der Hygiene, der technischen Hygiene und der Anforderungen von Baumaßnahmen im Gesundheitswesen

1. Hygienerrelevante Gesetze und normative Grundlagen in der BRD/EU
2. Krankenhausbetriebsorganisation
 - 2.1. Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen/ Fachgesundheits- und Krankenpflegern/Fachkindergesundheits- und Krankenpflegerinnen / Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpflegern und den Fachaltenpflegerinnen/ Fachaltenpflegern und den Hebammen/Entbindungspflegern für Hygiene und Infektionsprävention
 - 2.2. Interne Begehungen
 - 2.3. Externe Begehungen
3. Geschichte der Hygiene/Leitbilder
4. Personalhygiene
5. Händehygiene
 - 5.1. Händewaschen
 - 5.2. Händedesinfektion
 - 5.3. Hautschutz
6. Verhütung der häufigsten nosokomialen Infektionen
 - 6.1. Harnwegsinfektionen
 - 6.2. Atemwegsinfektionen
 - 6.3. Wundinfektionen
 - 6.4. Katheterinduzierte Bakteriämien und Septikämien
7. Hygienemaßnahmen bei der Infusionstherapie
8. Hygienemaßnahmen bei Injektion und Punktion
9. Keimreduzierende Maßnahmen
 - 9.1. Reinigung
 - 9.2. Desinfektion
 - 9.3. Sterilisation
10. Anforderungen der Hygiene an Endoskopieeinheiten
 - 10.1. Rechtliche Vorgaben
 - 10.2. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Endoskopie
 - 10.3. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Endoskopie
 - 10.4. Aufbau, Funktion und Aufbereitung von endoskopischen Geräten
 - 10.5. Hygienemaßnahmen bei endoskopischen Untersuchungen

11. Anforderung der Hygiene an Dialyseeinheiten
 - 11.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Dialyse
 - 11.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Dialyse
 - 11.3. Aufbau, Funktion und Aufbereitung von Dialysegeräten
 - 11.4. Hygienemaßnahmen bei der Dialyse
 - 11.5. Dialysewasser, Osmose, Ionenaustauscher

12. Anforderungen der Hygiene an Anästhesieeinheiten
 - 12.1. Betrieblich-organisatorische Abläufe in der Anästhesie
 - 12.2. Verhalten der Mitarbeiter
 - 12.3. Umgang mit Narkosegeräten
 - 12.4. Geräteaufbereitung

13. Anforderung der Hygiene an Operationseinheiten
 - 13.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Operationseinheit
 - 13.2. Bauliche und funktionelle Anforderungen an Einrichtungen des ambulanten Operierens
 - 13.3. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Operationsabteilung
 - 13.4. Verhalten während der Operation
 - 13.5. Einschleusung und Ausschleusung:
 - 13.5.1. Patient
 - 13.5.2. Mitarbeiter
 - 13.5.3. Material

14. Anforderung der Hygiene an Intensiveinheiten
 - 14.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Intensivstation
 - 14.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe auf der Intensivstation
 - 14.3. Aufbau, Funktion und Aufbereitung von Beatmungs- und anderen technischen Geräten, z.B. Inhalatoren, Vernebler, Monitore
 - 14.4. Hygienemaßnahmen auf der Intensivstation

15. Anforderung der Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten
 - 15.1. Rechtliche Grundlagen (z.B. Med. Produkte-Gesetz)
 - 15.2. Bauliche und funktionelle Anforderungen an Sterilisationseinheiten
 - 15.3. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Sterilisationseinheit
 - 15.4. Aufbereitung von Medizinprodukten
 - 15.5. Validierung der Aufbereitungsprozesse

16. Anforderungen der Hygiene an Pflege und Therapie
 - 16.1. Spezielle Hygiene in der Psychiatrie
 - 16.2. Spezielle Hygiene in der Neurologie
 - 16.3. Spezielle Hygiene in der Urologie
 - 16.4. Spezielle Hygiene in der Augenheilkunde
 - 16.5. Spezielle Hygiene in der HNO-Heilkunde
 - 16.6. Spezielle Hygiene in der Gynäkologie

17. Anforderungen der Hygiene bei Diagnostik und Therapie
 - 17.1. Spezielle Hygiene in der Apotheke

- 17.2. Spezielle Hygiene in Laboratorien
 - 17.3. Spezielle Hygiene in der Notfallaufnahme
 - 17.4. Spezielle Hygiene in der Pathologie/Prosektur
 - 17.5. Spezielle Hygiene in der Radiologie
 - 17.6. Spezielle Hygiene bei EKG, Sonographie, EEG
 - 17.7. Spezielle Hygiene bei der Akupunktur
 - 17.8. Spezielle Hygiene bei alternativen Heilverfahren
18. Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der Geburtshilfe
- 18.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der Geburtshilfe
 - 18.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Geburtshilfe
 - 18.3. Hygienemaßnahmen in der Geburtshilfe
 - 18.4. Spezielle Hygiene in der Geburtshilfe
 - 18.5. Hygiene bei der Wasserentbindung
 - 18.6. Hygiene beim Kaiserschnitt
19. Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der Neonatologie
- 19.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der Neonatologie
 - 19.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Neonatologie
 - 19.3. Hygienemaßnahmen in der Neonatologie
 - 19.4. Hygiene beim Neugeborenen
 - 19.5. Hygiene beim Umgang mit Muttermilch
20. Anforderungen der Hygiene an Küchen
- 20.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in Küchen
 - 20.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in Küchen
 - 20.3. Hygienemaßnahmen in Küchen
 - 20.4. HACCP in Küchen
 - 20.5. Lebensmittelhygiene
 - 20.5.1. Mikroorganismen in Lebensmittel
 - 20.5.2. Mikrobiologisch bedingte Infektionen und Intoxikationen
 - 20.5.3. Unbelebte Schadfaktoren in Lebensmitteln
 - 20.5.4. Mikrobiologische und hygienische Kontrollen von Lebensmitteln
21. Anforderungen der Hygiene an die Physikalische Therapie/Ergotherapie
- 21.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der physikalischen Therapie
 - 21.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der physikalischen Therapie
 - 21.3. Hygienemaßnahmen in der physikalischen Therapie
 - 21.4. Aufbereitung von Badewasser
 - 21.5. Mikrobiologische Kontrollen von Badewasser
22. Wäscherei/Bettenaufbereitung
- 22.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der Wäscherei
 - 22.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Wäscherei

- 22.3. Hygienemaßnahmen in der Wäscherei
- 22.4. Aufbereitung von Betten
- 23. Isolierungsmaßnahmen
 - 23.1. Infektionsschutzgesetz
 - 23.2. Meldepflicht
 - 23.3. Isolierungsmaßnahmen
 - 23.4. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Isolierungseinheit
 - 23.5. Betrieblich- organisatorische Abläufe an die Isolierungseinheit
 - 23.5. Hygienemaßnahmen in der Isolierungseinheit
- 24. Spezielle Hygienemaßnahmen in der Altenpflege
 - 24.1. Hygieneprobleme im Bereich der Altenpflege
 - 24.2. Hygieneprobleme in der Intensivaltenpflege
 - 24.3. Desinsektion
 - 24.4. Tierhaltung in der Altenpflege
- 25. Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der ambulanten Krankenpflege
 - 25.1. Personalhygiene
 - 25.2. Umsetzung hygienischer Maßnahmen im häuslichen Patientenumfeld
- 26. Anforderungen an die Hygiene im Hospiz
- 27. Anforderungen der Hygiene an Baumaßnahmen im Gesundheitswesen
 - 27.1. Rechtliche Grundlagen
 - 27.2. Bauvorschriften
 - 27.3. Bauplanung
- 28. Wassertechnische Einrichtungen
 - 28.1. Vorschriften, Verordnungen, Empfehlungen
 - 28.2. Wasser für den menschlichen Gebrauch
 - 28.2.1. Mikroorganismen im Wasser
 - 28.2.2. Wasser als Infektionsquelle
 - 28.2.3. Unbelebte Schadfaktoren im Wasser
 - 28.2.4. Mikrobiologische und hygienische Kontrollen der Wasserqualität (Trinkwasser, Badewasser, Dialysewasser)
 - 28.3. Wasseraufbereitung
 - 28.4. Abwasser
- 29. Abfall
 - 29.1. Vorschriften, Verordnungen, Empfehlungen
 - 29.2. Sammlung (Recycling, Verwertung)
 - 29.3. Entsorgung (Desinfektion, Deponie, Verbrennung)
- 30. Zentrale und dezentrale Luftaufbereitung (RLT-Anlagen, LT-Anlagen, Luftbefeuchter)
 - 30.1. Vorschriften und Verordnungen
 - 30.2. Aufbau
 - 30.3. Funktion

- 30.4. Anforderungen
- 30.5. Wartung
- 30.6. Untersuchung einer RTL-Anlage

31. Medizinische Gase

32. Zentrale und dezentrale Dosieranlagen

33. Rohrpostanlagen

34. Automatische Transportanlagen/Transportbänder

35. Arbeitssicherheit und Personalschutz

- 35.1. Biostoffverordnung

- 35.2. TRBA

Sozialwissenschaftliche Grundlagen und Betriebslehre

1. Sozialwissenschaftliche Grundlagen
 - 1.1. Kommunikation und Gesprächsführung
 - 1.2. Rhetorik, freie Rede
 - 1.3. Verhandlung und Konferenz
 - 1.4. Grundlagen der Führung
 - 1.5. Didaktik für Schulung und Anleitung
2. Krankenhausbetriebslehre
 - 2.1. Rechtsgrundlagen
 - 2.2. Leistungsabrechnung
 - 2.3. Finanzwesen, Rechnungswesen
 - 2.4. Marketing
3. Betriebsorganisation
 - 3.1. Arbeitsorganisation
 - 3.2. Arbeitsplatz
 - 3.3. Zeitmanagement
 - 3.4. Schriftverkehr
 - 3.5. Berichtswesen
 - 3.6. Formularwesen
 - 3.7. Hygienemanagement
4. Rechtsgrundlagen
 - 4.1. Allgemeine Rechtsvorschriften
 - 4.1.1. Arbeitsrecht
 - 4.1.2. Strafrecht
 - 4.1.3. Zivilrecht
 - 4.1.4. Haftungsrecht
5. Qualitätsmanagement
 - 5.1. Grundlagen
 - 5.1.1. Strukturqualität
 - 5.1.2. Prozessqualität
 - 5.1.3. Ergebnisqualität
 - 5.2. Qualitätsmanagementsysteme
 - 5.3. Zertifizierung
6. EDV

- 6.1. Gesetzliche Grundlagen
- 6.2. Grundlagen der EDV
 - 6.2.1. Hardware
 - 6.2.2. Software
- 6.3. Datenschutz
- 6.4. EDV-Nutzung
- 6.5. Umgang mit Medien
 - 6.4.1. Präsentationstechniken
- 6.6. Praxisbeispiele

Teil II:

Praktische Fachweiterbildung

Die praktische Fachweiterbildung umfaßt im Einzelnen:

1. Ein Einführungspraktikum in einem Krankenhaus unter Anleitung einer Hygienefachkraft mit mindestens einem Jahr Berufserfahrung. Die einjährige Berufserfahrung bezieht sich auf eine in Vollzeit beschäftigte Hygienefachkraft.
2. Ein Praktikum in einem bakteriologischen Laboratorium unter Anleitung einer Ärztin oder eines Arztes für Mikrobiologie oder Krankenhaushygiene.
3. Praktika in verschiedenen Bereichen:
 - Allgemeine Hygiene
 - Mikrobiologisches Laboratorium
 - Intensivstation
 - Operationsabteilung
 - Chirurgische Abteilung
 - Internistische Abteilung
 - Zentralsterilisation
 - Küche
 - Krankenhaustechnische Abteilung
4. Von den unter 3 aufgeführten Praktika müssen mindestens 3 Wochen in einem anderen als dem arbeitgebenden Krankenhaus abgeleistet werden.

Durchführung des Praktikums

1. Einführungsgespräch:
 - Vorstellung des Arbeitsbereiches
 - Vorerfahrung des/der Praktikanten/-in
 - gegenseitige Erwartungen
 - Praktikumsplanung: Schwerpunkte, Ziele, zeitl. Vereinbarungen
2. Zwischengespräch: (spätestens nach einer Woche)
 - Reflexion des bisherigen Verlaufs (Feedback)
 - Überprüfung der Ziele, Vereinbarungen
 - weitere Praktikumsplanung
3. Auswertungsgespräch: (2 Wochen nach Praktikumende)
 - Reflexion des Praktikumsverlaufs
 - Rückmeldung über die schriftliche Hygiene-Ist-Analyse

Hygiene-Ist-Analyse:

- Schriftliche Darstellung der Hygiene-Ist-Analyse
- Die Erstellung ist während des Praktikums zu ermöglichen
- Fertigstellung bis zum Ende des Praktikums

Bewertungskriterien:

- rechtliche Rahmenbedingungen
- mikrobiologisch-hygienische Aspekte
- organisatorische Aspekte
- baulich-technische Aspekte
- patientenbezogene Aspekte
- mitarbeiterbezogene Aspekte

Einführungspraktikum

Anforderungen an die Praktikumsstelle:

- Anleitung durch einen Mentor
- Der Mentor ist staatlich anerkannte Hygienefachkraft
- Der Mentor verfügt über mindestens 1 Jahr Berufserfahrung
- Es handelt sich um eine Vollzeitstelle

Aus Gründen der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Weiterbildung sollte das Einführungspraktikum nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse absolviert werden.

Ein zusammenhängender Einsatz ist aus lernpsychologischen Erwägungen anzuraten.

Lerninhalte:

1. Hygienekommission
2. Einführung in das Hygienemanagement des Krankenhauses
3. Mitwirkung bei der Umsetzung hygienerrelevanter Gesetze und Richtlinien
4. Erstellung einer Hygiene-Ist-Analyse

Praktikumsinhalte und -aufgaben:

zu 1:

- 1.1. Vorbereitung von und ggf. Teilnahme an:
 - 1.1.1. Sitzungen der Hygienekommission
(Die Teilnahme kann u.U. auch in einem späteren Praktikumsabschnitt erfolgen)

zu 2:

- 2.1. Teilnahme an:
 - 2.1.1. Klinikbegehungen
 - 2.1.2. Hygienevisiten
 - 2.1.3. Teamsitzungen
 - 2.1.4. Stationsleitungsbesprechungen
- 2.2. Mitwirkung bei:
 - 2.2.1. Mitarbeiterschulungen
 - 2.2.2. Anleitungssituationen
 - 2.2.3. Vorbereitung und Durchführung von Unterricht
 - 2.2.4. Aufbereitung und Transfer von Fachinformationen, Sitzungsergebnissen
 - 2.2.5. Beratungsgesprächen
- 2.3. Einführung in die Arbeitsplanung der Hygienefachkraft

zu 3:

- 3.1. Umsetzung von Isolierungsmaßnahmen nach Infektionsschutzgesetz
- 3.2. Umsetzung BGV/BGR
 - 3.2.1. Erstellung eines Fallberichtes wahlweise zu 3.1. oder 3.2.
- 3.3. Ausführung gezielter Umgebungsuntersuchungen nach der Richtlinie 5.6. RKI

zu 4:

4.1. Kennen lernen der Methoden zur Informationsgewinnung:

- 4.1.1. patientenbezogen
- 4.1.2. organisationsbezogen
- 4.1.3. baulich-funktionelle Rahmenbedingungen

4.2. Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung der Informationsgewinnung

4.3. Selbständige Vorbereitung und Durchführung einer Hygiene-Ist-Analyse für einen ausgewählten Bereich, z.B. transurethrale Kateterisierung, Verbandwechsel, Schutzkleidung

Praktikumsbericht

Der Praktikumsbericht soll die Anforderungen an die Krankenhaushygiene erläutern und beschreiben. Dies kann in Form eines allgemeinen Überblicks oder exemplarisch an einer Problemstellung erfolgen.

Folgende Inhalte sollen im Praktikumsbericht dargestellt werden:

1. Das Hygienemanagement soll beschrieben werden.
2. Die zur Geltung kommenden Gesetze und Normen sollen aufgelistet und kurz erläutert werden.
3. Die Umsetzung von Isolierungsmaßnahmen soll in einem Praxisbeispiel dargestellt werden.

Mikrobiologisches Laboratorium

Anforderungen an die Praktikumsstelle:

- Leitung: Arzt/Ärztin für Mikrobiologie oder Krankenhaushygiene
- bakt. Untersuchung von menschlichem Untersuchungsmaterial
- bakt. Untersuchungen von Umgebung einschl. Wasser

Auf Grund der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Weiterbildung empfiehlt es sich, das Praktikum im mikrobiologischen Labor nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse zu absolvieren.

Aus lernpsychologischen und didaktischen Erwägungen sollte der Einsatz zusammenhängend erfolgen. Die Anleitung durch einen Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin oder einen Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie ist sicherzustellen.

Erstrebenswert ist die Begleitung eines Krankenhaushygienikers bei fachärztlichen Begehungen.

Lerninhalte:

1. Kennenlernen der Nachweismethoden von Mikroorganismen
2. Kennenlernen von Methoden für die Gewinnung und den Transport von mikrobiologischen Materialien
3. Einführung in die epidemiologische Datenerfassung

Praktikumsinhalte und -aufgaben:

zu 1:

- 1.1. Kennenlernen der Arbeitsmethoden in den unterschiedlichen Laboratorien und der diagnostischen Methoden in der
 - 1.1.1. Serologie
 - Antigennachweis
 - 1.1.2. Bakteriologie
 - Differentialnährböden
 - Bunte Reihen
 - Färbung
 - Nachweis durch Mikroskop
 - Chemische Reaktionen
- 1.2. Virologie
- 1.3. Umweltlabor
 - Badewasser: chemisch und bakteriologisch
 - Abwasser
 - Trinkwasser
- 1.4. Parasitologie
 - Shigellen
 - Trichomonaden
 - Wurmbefall
2. Personalhygiene und Infektionsschutz im mikrobiologischen Labor
 - Umgang mit Schutzkleidung
3. Umgang mit auf Nährmedien gezüchteten Erregern

4. Umgang mit Chemikalien
5. Entsorgung

zu 2:

2.1. Gewinnung und Transport von mikrobiologischem Material

- Abstriche
- Abdruckplatte
- Luftkeimbestimmung
- Wasser- und Lebensmitteluntersuchungen
- Erstellen eines Begleitprotokolls
- Kennenlernen der Kriterien für den Transport

2.2. Persönliche Schutzmaßnahmen im Umgang mit Mikroorganismen

- Tragen von Schutzkleidung
- Händedesinfektion
- Verhalten bei Unfällen, z.B. Verschütten kontaminierter Flüssigkeiten

zu 3:

3.1. Methoden der Erfassung kennenlernen

- Epidemiologische Bedeutung für das Einzugsgebiet
- Infektionsstatistik
- Weiterleitung von Daten zu den Aufsichtsbehörden
- Ortsbesichtigungen zu Problemstellungen der Krankenhaushygiene
- Umgang mit Statistiken

3.2. Kennenlernen der Methoden zur Organisation von Umgebungsuntersuchungen

Praktikumsbericht

Der Praktikumsbericht soll die Anforderungen des Hygieneinstitutes an die Krankenhaushygiene erläutern und beschreiben. Dies kann in Form eines allgemeinen Überblicks oder exemplarisch an einer Problemstellung erfolgen.

Folgende Inhalte sollen im Praktikumsbericht dargestellt werden:

1. Aufgabe der Hygienefachkraft bei Gewinnung, Aufbereitung und Transport von Untersuchungsmaterial
2. Umsetzung von Schutzmaßnahmen
3. Epidemiologische Datenerfassung für das Krankenhaus
4. Daten- und Informationsaustausch zwischen Hygienefachkraft und Laboratorium
5. Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hygienefachkraft und Laboratorium

Intensivabteilung

1. Anforderungen an die Praktikumsstelle:

Patienten:

- die mindestens 5 Tage beatmet werden
- mit Zentralvenösen- und Mehrlumenkathetern
- mit arteriellem Zugang
- evtl. mit Peritoneal-Dialyse
- Polytrauma

Aus Gründen der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Fachweiterbildung sollte das Praktikum in der Intensivabteilung nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse absolviert werden.

Aus lernpsychologischen und didaktischen Erwägungen sollte der Einsatz zusammenhängend erfolgen.

Lerninhalte:

1. Hygienebezogene Beurteilung der baulich-technischen Bedingungen.
2. Erkennen der hygienischen Bedeutung der Personalstruktur, der Arbeitsablauforganisation und des Pflegemodells.
3. Erkennen von Infektionskrankheiten und Infektionsrisiken unter Berücksichtigung der intensivmedizinischen Behandlung.
4. Anwendung erlernter Techniken zur Ermittlung von Schulungs- und/oder Beratungsbedarf der Mitarbeiter.

Praktikumsinhalte und -aufgaben:

zu 1:

1.1. Hygienebezogene Erfassung der Räumlichkeiten

- Raumaufteilung
- Ausstattung der Patientenzimmer
- Raumklima, Belüftung
- Nasszelle, Toilette, Bad
- Lagerräume
- Arbeitsräume (Diensträume, Pflegearbeitsraum, Stationsküche usw.)
- Schleusen

1.2. Hygienebezogene Erfassung der Aufbewahrung und Instandhaltung von medizinisch-technischen Geräten

zu 2:

2.1. Bestandsaufnahme des Arbeitsbereiches

- Aufbauorganisation der Leitung
- Leitbild, Zielsetzung, Leistungsspektren
- Stellenplan
- Pflegesysteme

- Anwendung des Pflegeprozesses
- Dokumentation
- Kooperation mit Funktionsdiensten
- Kooperation mit Pflegepersonal/Ärzten
- Tagesstruktur (Pflegezeiten, Visiten, Verlegungen, Besuchszeiten usw.)

2.2. Erfassung der mitarbeiterbezogenen Strukturen und Bedingungen

- Tagesablauf
- Personalbesetzung
- Stellenbeschreibung
- Anleitung von Auszubildenden, Weiterbildungsteilnehmern, neuen Mitarbeitern, Medizinstudenten, Hilfspersonal, Besuchern, Handwerkern
- Qualifikationsprofil
- Kommunikation
- festgelegte Besprechungen
- Kommunikationsfluss
- Gesundheitliche Belastungen des Personals durch:
 - ergonomische Belastungen
 - Infektionen
 - Allergien
 - psychosomatische Beschwerden (Müdigkeit, Schwindel, Schlafstörungen)
 - Stichverletzungen

2.3. Reinigung und Flächendesinfektion

- Laufende Desinfektion
- Aufbereitung des Bettplatzes

2.4. Hygienebezogene Erfassung des Bestellwesens, der Lagerung und der Entsorgung von Sachmitteln, insbesondere:

- Medizinischer Sachbedarf
- Instrumente
- Sterilgut
- Medikamente, Infusionen
- Wäsche
- Abfall

2.5. Hygienebezogene Erfassung vorhandener Standards

2.6. Hygienebezogene Beobachtung und Erfassung von Pflege, Diagnostik, Therapie, insbesondere:

- Prophylaxen
- Verbandwechsel, Wunddrainagen
- Punktion, Infusion
- venöse Zugänge, arterielle Zugänge
- Infektionen
- Blasenkatheter
- Sondenernährung
- Isolierungsmaßnahmen

- Beatmung. Trachealabsaugung, Bronchoskopie, Inhalation
- Röntgendiagnostik
- Krankengymnastik
- Konsile

zu 3:

3.1. Erfassung hygienerrelevanter Aspekte der behandelten Patienten sowie deren Umfeld

- Krankheitsbilder
- Alter, Geschlecht
- Verweildauer
- Belastung durch Pflege, Therapie, Diagnostik
- psycho-soziale Situation des Patienten
- subjektives Erleben des Krankenhausaufenthaltes
- Umgang mit Angehörigen/Besuchern

3.2. Beurteilung hygienebezogener Diagnostik

- Hygienemonitoring
- Umgebungsuntersuchungen
- Befundauswertung
- Erfassung deviceassoziiertes Infektionen

zu 4:

4.1. Beobachtung und Hinterfragung von Arbeitsabläufen

4.2. Überprüfung von Hygiene- und Desinfektionspläne

4.3. Auswertung der Reaktion der Mitarbeiter auf hygienerrelevante Informationen und Beobachtungen

4.4. Mitwirkung bei der Standardentwicklung

4.5. Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse der hygienebezogenen Beobachtungen und Befragungen

Praktikumsbericht

Im Praktikumsbericht sollen:

1. Die bauliche Situation dargestellt und ihre hygienerrelevante Bedeutung bewertet werden.
2. Die Zusammenhänge zwischen Personalstruktur, Arbeitsablauforganisation und dem Pflegemodell müssen dargestellt werden.
3. Erkannte Infektionsrisiken müssen unter Berücksichtigung der intensivmedizinischen Behandlung beschrieben werden.
4. Die angewandten Techniken müssen bezüglich einer Schulung und/oder Beratung der Mitarbeiter an einem Beispiel dargestellt werden.
5. Erfasste deviceassoziierte Infektionen beschrieben werden.

Operationsabteilung

Anforderungen an die Praktikumsstelle:

- Es müssen allgemeinchirurgische und knochenchirurgische Operationen durchgeführt werden
- Räumliche Anforderungen:
 - ⇒ Schleusen (Personal, Patienten, Ver- und Entsorgung)
 - ⇒ Raumluftechnische Anlage
 - ⇒ Aufwachraum

Eventuell:

- Eigenblutspende
- Anästhesieabteilung

Aus Gründen der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Fachweiterbildung sollte das Praktikum in der Operationsabteilung nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse absolviert werden.

Aus lernpsychologischen und didaktischen Erwägungen sollte der Einsatz zusammenhängend erfolgen.

Lerninhalte:

1. Hygienebezogene Beurteilung der baulich-technischen Bedingungen.
2. Erkennen der hygienischen Bedeutung der Personalstruktur und der Arbeitsablauforganisation.
3. Erkennen von Infektionsrisiken unter Berücksichtigung der chirurgischen und anästhesiologischen Maßnahmen.
4. Anwendung erlernter Techniken zur Ermittlung von Schulungs- und/oder Beratungsbedarf der Mitarbeiter.

Praktikumsinhalte und -aufgaben:

zu 1:

1.1. Hygienebezogene Erfassung der Räumlichkeiten

- Raumaufteilung
 - ⇒ OP-Säle
 - Schleusen (Patienten, Personal, Material)
 - Einleitungs- und Ausleitungsbereich
 - ⇒ Aufwachraum
 - Geräteraum
 - Lagerräume/Sterilgutlager
 - Personalräume
 - Duschen, Toiletten
- Ausstattung der OP-Säle und Nebenräume
- Raumklima, Belüftung

- Hygienebezogene Erfassung medizinisch-technischer Geräte im OP- und Anästhesiebereich
- Betrieb

- Aufbereitung
- Instandhaltung
- Wartung

zu 2:

2.1. Bestandsaufnahme des Arbeitsbereiches

- Aufbauorganisation der Leitung
- Leitbild, Zielsetzung, Leistungsspektren
- Stellenplan
- Dokumentation
- Kooperation mit Stations- und Funktionsdiensten
- Kooperation mit Pflegepersonal/Ärzte
- Tagesstruktur
 - Dienstbeginn
 - OP-Zeiten
 - Aufbereitungszeit
 - OP-Planung

2.2. Erfassung der mitarbeiterbezogenen Strukturen und Bedingungen

- Tagesablauf
- Personalbesetzung
- Stellenbeschreibung
- Anleitung von Auszubildenden, Weiterbildungsteilnehmern, neuen Mitarbeitern, Medizinstudenten, Hilfspersonal, Besuchern, Handwerkern
- Qualifikationsprofil
- Kommunikation
 - festgelegte Besprechungen
 - Kommunikationsfluss
- Gesundheitliche Belastungen des Personals durch:
 - ergonomische Belastungen
 - Infektionen
 - Allergien
 - psychosomatische Beschwerden (Müdigkeit, Schwindel, Schlafstörungen)
 - Stichverletzungen

2.3. Reinigung und Flächendesinfektion

- Zwischendesinfektion
- Enddesinfektion

2.4. Hygienebezogene Erfassung des Bestellwesens, der Lagerung und der Entsorgung von Sachmitteln im OP- und Anästhesiebereich:

- Medizinischer Sachbedarf
- Sterilgut
- Medikamente, Infusionen
- Wäsche
- Abfall

2.5. Hygienebezogene Erfassung vorhandener Standards

2.6. Hygienebezogene Beobachtung und Erfassung von Pflege, Diagnostik, Therapie:

- Prophylaxen
- Wunddrainagen
- Punktion, Infusion
- Infektionen/Umgang mit infektiösen Patienten
- Blasenkatheter
- Isolierungsmaßnahmen
- Beatmung/Narkose
- Trachealabsaugung
- venöse Zugänge, arterielle Zugänge
- Röntgendiagnostik

zu 3:

3.1. Erfassung hygienerelevanter Aspekte der behandelten Patienten sowie deren Umfeld

- Krankheitsbilder
- Alter, Geschlecht
- OP-Zeiten
- subjektives Erleben des Aufenthaltes im OP
- Umgang mit Angehörigen/Besuchern

3.2. Beurteilung der Veranlassung hygienebezogener Diagnostik

- Hygienemonitoring
- Umgebungsuntersuchungen
- Befundauswertung

zu 4:

4.1. Beobachtung und Hinterfragung von Arbeitsabläufen

4.2. Überprüfung von Hygiene- und Desinfektionspläne

4.3. Auswertung der Reaktion der Mitarbeiter auf hygienerelevante Informationen und Beobachtungen

4.4. Mitwirkung bei der Standardentwicklung

4.5. Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse der hygienebezogenen Beobachtungen und Befragungen

Praktikumsbericht

Im Praktikumsbericht sollen:

1. Die bauliche Situation dargestellt und ihre hygienerelevante Bedeutung bewertet werden.
2. Die Zusammenhänge zwischen Personalstruktur und Arbeitsablauforganisation dargestellt werden.
3. Erkannte Infektionsrisiken unter Berücksichtigung des Operationsrisikos beschrieben werden.
4. Die angewandten Techniken bezüglich einer Schulung und/oder Beratung der Mitarbeiter an einem Beispiel dargestellt werden.

Innere Abteilung / Chirurgische Abteilung

Anforderungen an die Praktikumsstelle Innere Abteilung:

Einsätze in:

- Station
- Endoskopie
- Dialyse/Nephrologie
- EKG/ggf. EEG
- Lungenfunktionsdiagnostik
- Herzkatheterlabor

Anforderungen an die Praktikumsstelle Chirurgische Abteilung:

Einsätze in:

- Station
- Ambulanz

weiteren chirurgischen Pflegeeinheiten, z.B. HNO, Urologie, Augenheilkunde

Aus Gründen der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Fachweiterbildung sollte das Praktikum in der inneren/chirurgischen Abteilung nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse absolviert werden.

Aus lernpsychologischen und didaktischen Erwägungen sollte der Einsatz zusammenhängend erfolgen.

Lerninhalte:

1. Hygienebezogene Beurteilung der baulich-technischen Bedingungen.
2. Erkennen der hygienischen Bedeutung der Personalstruktur, der Arbeitsablauforganisation und des Pflegemodells.
3. Erkennen von Infektionskrankheiten und Infektionsrisiken unter Berücksichtigung der pflegerischen, diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.
4. Anwendung erlernter Techniken zur Ermittlung von Schulungs- und Beratungsbedarf der Mitarbeiter.

Praktikumsinhalte und -aufgaben:

zu 1:

1.1. Hygienebezogene Erfassung der Räumlichkeiten

- Raumaufteilung
- Ausstattung der Patientenzimmer
- Raumklima, Belüftung
- Nasszelle, Toilette, Bad
- Lagerräume
- Arbeitsräume (Diensträume, Pflegearbeitsraum, Stationsküche usw.)
- Ausstattung der Behandlungszimmer

1.2. Hygienebezogene Erfassung von medizinisch-technischen Geräten im Stations- und Funktionsbereich:

- Betrieb
- Aufbewahrung
- Instandhaltung

- Wartung

zu 2:

2.1. Bestandsaufnahme des Arbeitsbereiches

- Aufbauorganisation der Leitung
- Leitbild, Zielsetzung, Leistungsspektren
- Stellenplan
- Pflegesysteme
- Anwendung des Pflegekonzeptes
- Dokumentation
- Kooperation mit Funktions- und Stationsdiensten
- Kooperation mit Pflegepersonal/Ärzten
- Tagesstruktur (Pflegezeiten, Visiten, Verlegungszeiten, Besuchszeiten) Erfassung der mitarbeiterbezogenen Strukturen und Bedingungen
- Tagesablauf
- Personalbesetzung
- Stellenbeschreibung
- Anleitung von Auszubildenden, Weiterbildungsteilnehmern, neuen Mitarbeitern,
- Qualifikationsprofil
- Kommunikation
 - festgelegte Besprechungen
 - Kommunikationsfluss
- Gesundheitliche Belastungen des Personals durch:
 - Infektionen
 - Allergien
 - psychosomatische Beschwerden (Müdigkeit, Schwindel, Schlafstörungen)
 - Stichverletzungen/Schnittverletzungen

2.3. Reinigung und Flächendesinfektion

- Laufende Desinfektion
- Desinfektionsmaßnahmen nach Entlassung/Verlegung

2.4. Hygienebezogene Erfassung des Bestellwesens, der Lagerung und der Entsorgung von Sachmitteln, insbesondere:

- Medizinischer Sachbedarf
- Instrumente
- Sterilgut
- Medikamente, Infusionen
- Wäsche
- Abfall

2.5. Hygienebezogene Erfassung vorhandener Standards

2.6. Hygienebezogene Beobachtung und Erfassung von Pflege, Diagnostik, Therapie, insbesondere:

- Prophylaxen
- Verbandwechsel, Wunddrainagen
- Punktion, Infusion

- Infektionen
 - Unterstützung und Beratung bei meldepflichtigen Infektionen/Erkrankungen
- Blasenkatheter
- Sondenernährung
- Isolierungsmaßnahmen
- Trachealabsaugung
- Inhalation
- venöse Zugänge, arterielle Zugänge
- Maßnahmen außerhalb der Station

zu 3:

- 3.1. Erfassung hygienerelevanter Aspekte des zu behandelnden Patienten und seines Umfeldes
- Krankheitsbilder
 - Alter, Geschlecht
 - Verweildauer
 - Belastung durch Pflege, Therapie, Diagnostik
 - psycho-soziale Situation des Patienten
 - subjektives Erleben des Krankenhausaufenthaltes
 - Umgang mit Angehörigen/Besuchern
- 3.2. Beurteilung hygienebezogener Diagnostik
- Hygienemonitoring
 - Umgebungsuntersuchungen
 - Befundauswertung

zu 4:

- 4.1. Beobachtung und Hinterfragung von Arbeitsabläufen
- 4.2. Überprüfung von Hygiene- und Desinfektionsplänen
- 4.3. Auswertung der Reaktion der Mitarbeiter auf hygienerelevante Informationen und Beobachtungen
- 4.4. Mitwirkung bei der Standardentwicklung
- 4.5. Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse der hygienebezogenen Beobachtungen und Befragungen

Praktikumsbericht

Im Praktikumsbericht sollen:

1. Die bauliche Situation soll dargestellt und ihre hygienerelevante Bedeutung bewertet werden.
2. Die Zusammenhänge zwischen Personalstruktur, Arbeitsablauforganisation und dem Pflegemodell sollen dargestellt werden.
3. Erkannte Infektionsrisiken müssen unter Berücksichtigung der pflegerischen, medizinischen und therapeutischen Maßnahmen beschrieben werden.
4. Die angewandten Techniken bezüglich einer Schulung und/oder Beratung der Mitarbeiter sollen an einem Beispiel dargestellt werden.

Zentralsterilisation

Anforderungen an die Praktikumsstelle:

- eigenständige Abteilung
- Qualifikation der Mitarbeiter nach MPG
- durchgeführte Dokumentation
- Thermodesinfektion
- räumliche Anforderungen:
 - reine Seite
 - unreine Seite
 - Sterilgutlager
 - Schleusen

Aus Gründen der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Fachweiterbildung sollte das Praktikum in der Zentralsterilisation nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse absolviert werden.

Aus lernpsychologischen und didaktischen Erwägungen sollte der Einsatz zusammenhängend erfolgen.

Lerninhalte:

1. Hygienebezogene Beurteilung der baulich-technischen Bedingungen.
2. Erkennen der hygienischen Bedeutung der Personalstruktur und der Arbeitsablauforganisation.
3. Erkennen von Infektionsrisiken bei der Aufbereitung von Medizinprodukten
4. Herstellung und Umgang mit aufbereiteten Medizinprodukten einschließlich der Dokumentation.
5. In der Praxis geläufige Methoden und Verfahren zur Aufbereitung von Medizinprodukten kennen lernen ebenso deren Überprüfungsmöglichkeiten.
6. Die Anforderungen an Sterilgut kennenlernen sowie Einsicht in die Dokumentation des Aufbereitungsprozesses kennen lernen.

Praktikumsinhalte und -aufgaben:

zu 1:

1.1. Hygienebezogene Erfassung der Räumlichkeiten

- Raumaufteilung
- Ausstattung
- Raumklima, Belüftung
- Lagerräume
- Arbeitsräume (unreine Seite, reine Seite, Sterilbereich usw.)
- Schleusen

1.2. Hygienebezogene Erfassung der Instandhaltung und Wartung der technischen Geräte:

- Ultraschallbad
- Reinigungs- und Desinfektionsgeräte
- Sterilisatoren

zu 2:

2.1. Bestandsaufnahme des Arbeitsbereiches

- Personelle Organisationsstruktur
- Zielsetzung, Leistungsspektren
- Stellenplan
- Dokumentation
- Kooperation mit Stations- und Funktionsdiensten
- Kooperation mit Pflegepersonal/Ärzten
- Einkauf/Beschaffung

2.2. Erfassung der mitarbeiterbezogenen Strukturen und Bedingungen

- Tagesablauf
- Personalbesetzung
- Qualifikationsprofil
- Stellenbeschreibung
- Anleitung von Auszubildenden, Weiterbildungsteilnehmern, neuen Mitarbeitern, Hilfspersonal, Besuchern, Handwerkern
- Kommunikationsprofil
 - festgelegte Besprechungen
 - Kommunikationsfluß
- Gesundheitliche Belastungen des Personals durch:
 - ergonomische Belastungen
 - Infektionen
 - Allergien
 - psychosomatische Beschwerden (Müdigkeit, Schwindel, Schlafstörungen)
 - Stichverletzungen

2.3. Reinigung und Flächendesinfektion

- Flächen einschließlich Schlußdesinfektion
- Medizinprodukte
- Transportsysteme
- medizinische Geräte
- Hygienebezogene Entsorgung, insbesondere von:
 - ⇒ Wäsche
 - ⇒ Abfall
- Erfassung hygienebezogener vorhandener Standards

zu 3:

3.1. Erfassung und Beobachtung der Aufbereitungsschritte:

- Reinigung
- Desinfektion
- Inspektion
- Pflege
- Zusammenstellung und -verpackung
- Sterilisation
- Lagerung
- Annahme
- Zwischenlagerung

- Logistik

3.2. Hygienerrelevante Überprüfungen:

- Umgebungsuntersuchungen
 - Überprüfung der Waschmaschinen
 - Überprüfung der Sterilisatoren
- Reinigungsleistung
 - Ultraschall
 - RDG
 - Sterilisatoren
- Befundauswertung

zu 4:

- 4.1. Beobachtung und Hinterfragung von Arbeitsabläufen
- 4.2. Überprüfung von Hygiene- und Desinfektionsplänen
- 4.3. Auswertung der Reaktion der Mitarbeiter auf hygienerelevante Informationen und Beobachtungen
- 4.4. Mitwirkung bei der Standardentwicklung
- 4.5. Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse der hygienebezogenen Beobachtungen und Befragungen

Praktikumsbericht

Im Praktikumsbericht sollen:

1. Die bauliche Situation dargestellt und ihre hygienerelevante Bedeutung bewertet werden.
2. Die Zusammenhänge zwischen Personalstruktur, Arbeitsablauforganisation darstellen.
3. Erkannte Infektionsrisiken unter Berücksichtigung des operativen Eingriffs beschrieben werden.
4. Die angewandten Techniken bezüglich einer Schulung und/oder Beratung der Mitarbeiter an einem Beispiel erläutert werden.

Zentralküche

Anforderungen an die Praktikumsstelle:

- Herstellung, Portionierung, Verteilung der Produkte (Speisen)

Aus Gründen der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Weiterbildung sollte das Praktikum in der Zentralküche nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse absolviert werden.

Aus lernpsychologischen und didaktischen Erwägungen sollte der Einsatz zusammenhängend erfolgen.

Lerninhalte:

1. Hygienebezogene Beurteilung der baulich-technischen Bedingungen
3. Erkennen der hygienischen Bedeutung der Personalstruktur und der Arbeitsablauforganisation unter Berücksichtigung der Gesundheitsrisiken, die bei Lagerung, Produktion und Portionierung sowie dem Transport von Lebensmitteln entstehen können
3. Prüfung des Qualitätssicherungssystems
4. Anwendung erlernter Techniken zur Ermittlung von Schulungs-/Beratungsbedarf der Mitarbeiter.

zu 1:

1.1. Hygienebezogene Erfassung der Risikofaktoren

- Raumaufteilung
 - Lagerung
 - Vorbereitung
 - Produktion
 - Verteilung
 - Aufbereitungsräume/Spülräume
 - Personalräume
- Ausstattung der Räume
 - Fliegengitter
 - Handwaschbecken
 - Wandanstrich/Fliesen
 - Ölabscheider
 - Ausgüsse
 - Luftabzug (Wrasenabzug)
 - Inventar

1.2. Hygienebezogene Beurteilung der technischen Geräte (z.B. Küchengeräte, Belüftungssysteme, Ölabscheider) in Bezug auf:

- Beschaffenheit
- Reinigung
- Wartung
- Desinfektion

zu 2.:

2.1. Bestandsaufnahme des Küchenbereiches

- Aufbauorganisation der Leitung
- Leitbild, Zielsetzung, Leistungsspektren
- Stellenplan
- Kooperation mit anderen Bereichen
- Tagesstruktur
 - Dienstbeginn
 - Vorbereitungszeiten
 - Produktionszeiten
 - ⇒ Portionierungszeiten
 - Zwischenlagerungszeiten
 - Reinigungszeiten

2.2. Erfassung der mitarbeiterbezogenen Strukturen

- Tagesablauf
- Personalbesetzung
- Stellenbeschreibung
- Lieferanten
- Stich-/Schnittverletzungen
- Qualifikationsprofil

2.3. Reinigung/Flächendesinfektion/Entsorgung

- Flächen
- Transportsysteme
- Küchengeräte
- Hygienebezogene Entsorgung, insbesondere:
 - ⇒ Wäsche
 - ⇒ Abfall

2.4. Hygienebezogene Erfassung der Arbeitsabläufe

- Warenannahme/Lagerung
- Einlagerung
- Vorbereitung
- Produktion
- Portionierung
- Zwischenlagerung
- Verteilung
- Reinigung/Desinfektion

Zu 3.:

- Qualitätssicherung
- Standards
- Dokumentation
- Schulung der Mitarbeiter
- Rückstellproben
- Umgebungsuntersuchungen
- Schädlingsbekämpfung
- Meldepflicht von Infektionen und Verletzungen unter Berücksichtigung möglicher Arbeitseinsätze
- Überwachung von Kontrollpunkten
 - Schädlingsbefall
 - bauliche Gegebenheiten
 - Arbeitsabläufe

Zu 4.:

- 4.1. Beobachtung und Hinterfragung von Arbeitsabläufen
- 4.2. Überprüfung von Hygiene- und Desinfektionsplänen
- 4.3. Auswertung der Reaktion der Mitarbeiter auf hygienerelevante Informationen und Beobachtungen
- 4.4. Mitwirkung bei der Standardentwicklung
- 4.5. Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse der hygienebezogenen Beobachtungen und Befragungen

Praktikumsbericht

Im Praktikumsbericht sollen:

1. Die bauliche Situation dargestellt und ihre hygienerelevante Bedeutung bewertet werden.
2. Die Zusammenhänge zwischen Personalstruktur und Arbeitsablauforganisation dargestellt werden.
3. Gesundheitsrisiken, die durch Lagerung, Verarbeitung, Portionierung und Verteilung von Lebensmitteln entstehen können, beschrieben werden.
4. Qualitätssichernde Maßnahmen beschrieben werden.
5. Pädagogische Aspekte einer Schulung unter Berücksichtigung der Mitarbeiterstrukturen beschrieben werden.

Krankenhaustechnische Abteilung

Anforderungen an die Praktikumsstelle:

- eigenständige Abteilung
- Raumluftechnische Anlage
- Badewasser, Weichwasser, Dampferzeugung

Aus Gründen der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Weiterbildung sollte das Praktikum in der technischen Abteilung nach Vermittlung entsprechender theoretischer Kenntnisse absolviert werden.

Aus lernpsychologischen und didaktischen Erwägungen sollte der Einsatz zusammenhängend erfolgen.

Lerninhalte:

1. Hygienebezogene Erfassung der Personalstruktur und der Arbeitsorganisation
2. Konsequenzen aus der Gefahrstoffverordnung für die Desinfektion, Sterilisation und Schädlingsbekämpfung
3. Hygienebezogene Beurteilung der baulich-technischen Planungen, Maßnahmen und Bedingungen
4. Erkennung von Infektionsrisiken unter Berücksichtigung der beruflichen Tätigkeit des technischen Personals
5. Anwendung erlernter Techniken zur Ermittlung von Schulungs-/Beratungsbedarf der Mitarbeiter.
6. Kennen lernen der Aufgaben der Fachkraft für Arbeitssicherheit.

zu 1.:

- 1.1. Qualifikation der Mitarbeiter im technischen Bereich
- 1.2. Auswirkungen der Personalstruktur auf die Hygiene
- 1.3. Auswirkungen des Einsatzes von Subunternehmern auf die Hygiene

zu 2.:

- 2.1. Information über das Schadstoffregister
6. Studium der entsprechenden DIN-Sicherheitsdatenblätter
7. informieren und kennenlernen der praktischen Umsetzung der Gefahrstoffverordnung

zu 3.:

- 3.1. Planungen
 8. Sichtung und Beurteilung von Bauplänen aus hygienischer Sicht
 9. Planung hygienerelevanter Schutzmaßnahmen aus hygienischer Sicht
- 3.2. Maßnahmen
 10. Kontrolle der Einhaltung hygienischer Schutzmaßnahmen bei Bauausführungen

3.3. Betriebsbedingungen

- Wasser in der Ver- und Entsorgung
 - Trinkwasser (warm/kalt)
 - Weichwasser (VE und Osmose)
 - Abwasser
- RLT-Anlagen
- Be- und Entlüftung
- Abfallentsorgung
 - Hol- und Bringedienst: Koordination einzelner Arbeitsabläufe
 - Recycling
 - Entsorgung

zu 4.:

4.1. Erfassung von mitarbeiterbezogenen Strukturen und Arbeitsbedingungen:

11. Arbeitszeit
12. Personalbesetzung
13. Stellenbeschreibung
14. Anleitung von Auszubildenden/neuen Mitarbeitern
15. Kommunikation/Besprechungen
16. Qualifikationsprofil
17. Erfassung von Gesundheitsbelastungen:
 - Allergien
 - Infektionen
 - Verletzungen

zu 5.:

- 5.1. Hinterfragung und Beobachtung von Arbeitsabläufen
- 5.2. Überprüfung von Hygieneplänen
- 5.3. Auswertung der Reaktion der Mitarbeiter auf hygienerelevante Informationen und Beobachtungen
- 5.4. Mitwirkung bei der Standardentwicklung
- 5.5. Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse der hygienebezogenen Beobachtungen und Informationen

Praktikumsbericht

Im Praktikumsbericht sollen:

1. die baulichen und technischen Bedingungen zu Punkt 3 am Beispiel dargestellt und die Hygienerrelevanz dazu beurteilt werden.

Bewertungskriterien für den Mentor

Der Bericht ist anhand nachfolgender Kriterien in einer kurzen schriftlichen Stellungnahme vom Mentor zu bewerten.

In einem Auswertungsgespräch werden dem Praktikanten die Bewertungsergebnisse erläutert und begründet.

Bewertungskriterien:

1. Sachliche Darstellung

- Präzise Formulierungen, ausformulierte Sätze
- Trennung zwischen Fakten und persönlicher Wertung

2. Zusammenhänge werden dargestellt

- Fachliche Zusammenhänge (Technik, Organisation, rechtliche Rahmenbedingungen, bauliche Maßnahmen, wirtschaftliche Aspekte usw.)

3. Aussagen werden belegt, Meinungen sind begründet

4. Reflexionsfähigkeit

- Selbstkritische Reflexion der Praktikumziele
- Verantwortung/Abgrenzung der Berufsrolle „Hygienefachkraft“ gegenüber anderen im Gesundheitswesen tätigen Personen
- Arbeitsorganisation bezogen auf das Aufgabenfeld der Hygienefachkraft

5. Systematischer Aufbau des Berichtes

- Inhaltsverzeichnis
- Roter Faden muß erkennbar sein
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluß
- Gliederung
- Quellennachweis

Der vom Mentor bewertete Bogen muss spätestens vier Wochen nach Beendigung des Praktikums der Fachweiterbildungsstätte vorliegen.

Quellenangaben:

Gesetzliche Grundlagen:

Infektionsschutzgesetz
Kommentar und Vorschriftensammlung
Bales/Baumann
Verlag Kohlhammer, 2000

Medizinprodukterecht
Hrsg. Bundesfachverband Medizinprodukteindustrie e.V.
Lind & Ahlfeld, Wiesbaden, 2002

Verordnung über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch
(Trinkwasserverordnung 2001) vom 21. Mai 2001
BGBl, Teil I, Nr. 24

Fortbildungs- und Prüfungsordnung für Krankenschwestern, Krankenpfleger,
Kinderkrankenschwestern und Kinderkrankenpfleger für Hygiene
Hrsg. Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg
1996

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen,
Nr. 16, 28.06.1996
Weiterbildungs- und Prüfungsordnung für Pflegeberufe
Seite 284 ff

Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin
Nr. 37, 17.07.1996
Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung für die Heranbildung von Pflegekräften für Hygiene
(30.06.1996)
Seite 269 ff

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen
Nr. 33, 28.10.1995
Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung zu Fachkrankenschwestern und –pflegern,
Fachkinderkrankenschwestern und –pflegern für Krankenhaushygiene –Hygienefachkraft
11.04.1995

Niedersächsisches Ministerialblatt Nr. 25
43. Jahrgang, 1993
Weiterbildungs- und Prüfungsordnung
Seite 707 ff

Verordnung über die Weiterbildung in Gesundheitsberufen
Niedersächsisches Ministerialblatt Nr. 10/2002
Seite 86 ff

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers
Bundesgesetzblatt 2002, Teil 1, Nr. 81

November 2002

Normen:

DIN-Taschenbuch 222
DIN-Norm Medizinische Mikrobiologie
Beuth-Verlag, 1992

DIN-Taschenbuch 100
DIN-Norm Medizinische Instrumente
Beuth-Verlag, 2000

DIN-Taschenbuch 169
DIN-Norm Sterilisation, Sterilgutversorgung, Desinfektion
Beuth-Verlag, 1999

Empfehlungen:

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Lehrplan zur Ausbildung von Krankenschwestern und Krankenpflegern für
Krankenhausthygiene
Hier: Unterrichts- und Prüfungsfächer
Bundesgesundheitsblatt 9/94, Seite 403 ff
Springer Verlag, 1994

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Krankenschwester/-pfleger bzw. Kinderkrankenschwester/-pfleger für die Krankenhaushygiene
(Hygienefachkraft)
Hier: Anlage zu Ziffer 5.3.7. der Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention
Bundesgesundheitsblatt Nr. 8/1991
Springer Verlag 1991

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Hygienische Untersuchungen in Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen
Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention
Erstveröffentlicht in: Bundesgesundheitsblatt Nr. 6, 1993

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Anforderungen an die Hygiene bei der Reinigung und Desinfektion von Flächen
Bundesgesundheitsblatt 2004, 47, Seite 51 ff
Springer Verlag, 2004

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Surveillance nosokomialer Infektionen sowie die Erfassung von Erregern mit speziellen
Resistenzen und Multiresistenzen
Bundesgesundheitsblatt 2000, 43, Seite 887 ff
Springer Verlag, 2000

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Anforderungen an die Hygiene an die baulich-funktionelle Gestaltung und apparative
Ausstattung von Endoskopieeinheiten

Bundesgesundheitsblatt 2002, 45, Seite 412 ff
Springer Verlag, 2002

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung flexibler Endoskope und endoskopischen
Zusatzinstrumenten
Bundesgesundheitsblatt 2002, 45, Seite 395 ff
Springer Verlag, 2002

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Prävention gefäßkatheter-assoziiertes Infektionen
Bundesgesundheitsblatt 2002, 45, Seite 907 ff
Springer Verlag, 2002

Robert-Koch-Institut (Hrsg.)
Prävention der nosokomialen Pneumonien
Bundesgesundheitsblatt 2000, 43, 302 ff
Springer Verlag, 2000

Allgemeine Literatur:

Asweh, Ingeborg et.al.
Krankenhausbetriebslehre (Studienheft 9)
Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (Hrsg.)
1991, Eschborn

Becker, Georg
Auswertung und Beurteilung von Unterricht
4. Auflage, 1993
Beltz Verlag

Braveny et. al.
Infektionskrankheiten
Medeco-Verlag, 2002

Caritas-Akademie Köln-Hohenlind
Praktische Weiterbildung zur HFK (Auszüge)
Ohne Verlags- und Autorenangaben
1995

Kramer et. al.
Krankenhaus- und Praxishygiene
Verlag Urban & Fischer, 2001

Dott et. al. (Hrsg.)
Lehrbuch der Umweltmedizin
-Grundlagen, Untersuchungsmethoden, Krankheitsbilder, Prävention-
Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart, 2002

ÖTV – Fortbildungsinstitut für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen

Lehrgangskonzeption Fachweiterbildung Hygienefachkraft
Ohne Verlags- und Autorenangaben
1996/1998

Sennewald, H. (Verfasser)
Strukturmodell des Unterrichts (Studienheft)
Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (Hrsg.)
1991

Anlage 1

Fachweiterbildung zur Hygienefachkraft - Praktikanachweis -

Name: _____

Bereich	Fehlzeiten/ Stunden	Stempel/Unterschrift
Einführungspraktikum 3 Wochen Von: Bis:		
Labor/Med.U.Amt 4 Wochen Von: Bis:		
Intensivstation 4 Wochen Von: Bis:		
Operationsabteilung 4 Wochen Von: Bis:		
Chirurgische Abteilung 4 Wochen Von: Bis:		
Internistische Abteilung 4 Wochen Von: Bis:		
Zentralsterilisation 2 Wochen Von: Bis:		
Küche 2 Wochen Von: Bis:		
Technische Abtlg. 3 Wochen Von: Bis:		

Autorenteam der 1. Auflage:

Enriqueta Fobbe, Duisburg
Christoph Huesmann, Emsdetten
Karl Heinz Stegemann, Osnabrück
Helga Tebartz, Münster

Autorenteam der 2. Auflage:

Andrea Henschel, Rostock
Christoph Huesmann, Emsdetten
Norbert Mesenich, Mainz
Angelika Mielke, Hamburg
Reinhard Potthoff, Lünen
Roland Schmidt, Offenbach
Karl Heinz Stegemann, Osnabrück
Anna Triphaus, Bremen
Kerstin Weigmann, Hannover